



Von der Schmiede zum Marktführer

Kerstin Burdiek · Jürgen Feld · Christine Grimme



1956 Die Vollernter halten Einzug

Der Kartoffel-Vollernter Universal gilt als ein Meilenstein in der Unternehmensgeschichte von Grimme. Seine Ära beginnt im Jahr 1956. Besonders bei den niederländischen Kartoffelanbauern ist die Nachfrage nach dem Vollernterverfahren groß. So ist es auch nicht verwunderlich, dass von den ersten 47 in Serie gefertigten Kartoffel-Vollerntern der Ausführungen I und II (I mit Querelevator, II mit Plattform und Absackvorrichtung) 40 Einheiten in die Niederlande geliefert werden. Die restlichen sieben Vollernter werden in der näheren Umgebung eingesetzt, um eingehende Versuche durchführen und Erfahrungen sammeln

zu können. Die Vollernter wurden an folgende Handelspartner geliefert:

- Verkoopkantoor Zonna (Niederlande) 40 Roder
- Bernard van Lengerich (Emsbüren) 1 Roder
- Th. Bley (Cloppenburg) 3 Roder
- Kamphake (Holdorf) 1 Roder
- H. Perk (Lorup) 1 Roder
- Hans Buschermöhle (Ankum) 1 Roder

Von Anfang gehört kundenorientiertes Arbeiten zur Firmenphilosophie und ist bis heute einer der Gründe für den Erfolg. Es werden Erfahrungen aus der Praxis verwertet – eigene, ebenso wie die von Kunden, Händlern und Werksvertretern. Anregungen aus dem In- und Ausland werden aufgenommen und in der Konstruktion berücksichtigt. Entsprechend dem Stand der Technik werden die Kartoffel-Vollernter Jahr für Jahr verbessert. Fachmännische Beratung und Service durch die Grimme-Mitarbeiter werden großgeschrieben, und es wird immer versucht, Probleme zur Zufriedenheit der Kunden zu lösen.

Dazu gehört das Umrüsten der Maschinen, um sie den Bodenverhältnissen anzupassen, ebenso wie die Aufnahme von Anregungen und Wünschen für die technische Weiterentwicklung. „Aus der Praxis für die Praxis“ lautet die Devise. Die Ingenieure gehen mit auf das Feld, um vor Ort und in enger Absprache mit den



In der Ausführung SBU hat die Universal einen 12 Zentner großen Kippbunker zum Überladen der Kartoffeln auf einen Anhänger.

Praktikern Erfahrungen und Ideen für die Weiterentwicklung und Optimierung der Maschinen aufzunehmen. Johannes Welp beginnt 1955 seine Tätigkeit als Konstruktionsleiter und setzt sich gemeinsam mit dem Senior für den Fortschritt ein. Grimme macht sich damit nicht nur einen Namen in der Vollerntertechnologie, sondern wird zum Pionier in der Entwicklung, Ausführung und Technik.

Die neue Kartoffel-Vollerntemaschine wird sehr positiv aufgenommen. So berichtet beispielsweise das Aschaffener Volksblatt am 27. August 1957 vom „Fortschritt in der Kartoffelernte“ und stellt die Grimme Universal den Lesern als „Wunderding“ vor.

Mit dem zunehmenden Erfolg des Kartoffel-Vollernters Universal im Markt läuft bei Grimme ab 1956/1957 langsam aber sicher die Zeit der Schleuderrad-, Gespann- und Zapfwellen-vorratsroder ab. Bis 1967 wird der Vollernter Universal in großer und kleiner Ausführung gebaut. 1956 arbeiten 70 Mitarbeiter bei Grimme, 1967 sind es 240. Das rasante Personalwachstum ist auch darin begründet, dass die Maschinenentwicklung kontinuierlich fortgesetzt wird und am Markt erfolgreich ist. 1965 werden erstmals 20 zweireihige Kartoffel-Vollernter gefertigt. Ab 1966 geht die neue Einreihiger-Baureihe Europa Standard in Serie.

Voraussetzung für die gute Entwicklung der Landmaschinenfabrik ist die Schaffung ausreichender Fertigungskapazitäten. Bereits 1955, zehn Jahre nach Kriegsende, baut Grimme eine neue Werkhalle – auf der Wiese, die vormals für die eigene Landwirtschaft genutzt wurde. Das bedeutet, dass Oma Agnes ihren geliebten Obstgarten mit zahlreichen Bäumen hergeben muss. Erst nach langem Zögern, vielen Diskussionen und schweren Herzens gibt sie ihrem Sohn Franz die Zustimmung. Für das stark expandierende Unternehmen wird der Platz an der Thomasstraße zu eng. Rund 1.500 m² zusätzliche Fläche schaffen die räumlichen Voraussetzungen für den weiteren Ausbau des Unternehmens, der für die Befriedigung der steigenden Nachfrage nach Grimme-Maschinen unumgänglich ist.

„ Aus der Praxis für die Praxis. “

Dass Franz Grimme senior den richtigen Instinkt eines Unternehmers hatte, davon berichtet die Hannoversche Allgemeine Zeitung viele Jahre später im Rückblick: „Dabei hätte Mitte der fünfziger Jahre schon alles vorbei sein können. Für die Rechte am ersten Kartoffel-Vollernter hatte ein scheinbar übermächtiger Kon-



Die Universal mit Plattform und Trichter zum Befüllen der Kartoffelsäcke im Einsatz am Niederrhein.

Diese handschriftliche Auflistung von Albert Rosemeyer über die Kartoffel-Vollernter-Fertigung in den Jahren 1956 bis 1969 belegt eindrucksvoll die Verschiebung des Schwerpunkts der Produktion. Wird die Produktion der großen Universal von 1956 bis 1965 von 47 auf 1.238 Maschinen gesteigert, sind es 1966 gerade noch 87 gefertigte Universal-Roder. Die Kraft des Unternehmens wird in die Maschine Europa Standard investiert. Bereits 1966 werden von dieser Neuentwicklung 1.761 Maschinen produziert. Die Gesamtproduktion aller Kartoffel-Vollerntemaschinen liegt 1966 bei 1.990 Einheiten.

*Kartoffelvollernter-Fertigung
in den Jahren 1956-1969*

Jahr	Universal Größ	Universal klein	Europa Standard	Europa Super	Finco Standard	Ernter	Gesamt
1956	47						47
1957	200						200
1958	300						300
1959	300	200					500
1960	300	250					550
1961	450	270					720
1962	610	310					920
1963	913	337					1250
1964	1085	285					1370
1965	1238	222				20	1430
1966	87	122	1761			20	1990
1967	30	85	1571	4		120	1810
1968			1100	376	50	54	1580
1969			1057	452	23	58	1640
	5560	2081	5489	832	123	272	14357

„Grimme in grau“

Es war zwar nicht in grauer Vorzeit, aber in meinem jugendlichen Alter um 1955. An einem Sonntag besuchte ich mit meinen Eltern drei in Damme lebende Cousinen meiner Mutter. Während die Frauen ein Schwätzchen hielten, spazierten mein Vater und ich zur „Alten Schmiede“ – das war und ist auch noch heute der Lebens- und Geschäftsmittelpunkt der Familie Grimme. Dort trafen wir Franz Grimme senior, der schon lange gut mit meinem Vater bekannt war. An diesem Sonntag kam ich in den Genuss der ersten Grimme-Betriebsbesichtigung – exklusiv geführt von Franz Grimme, der mit großem Enthusiasmus die Fertigung und auch die fertigen Produkte erklärte. An ein Detail erinnere ich mich noch genau: Die Stallungstreuer und die Kartoffelroder mit Fangkorb waren grau lackiert.

Dr. Bernard Krone
und die Familie Grimme
verbindet eine lange
Freundschaft.



Schon kurze Zeit später änderte sich das. Zum einen stellte Grimme (zur Freude von Krone) die Produktion von Streuern ein, und zum anderen wurden die ersten Vorratsroder und später die Vollernter rot lackiert. Schon damals galt das ganze Denken von Franz Grimme der schweren Arbeit Kartoffelernte.

Noch viele Episoden mehr könnte ich erzählen über den weiten und sicher nicht immer einfachen Weg von damals bis zu dem heutigen weltführenden Unternehmen für Kartoffeltechnik. Erreicht wurde das durch die besondere unternehmerische Leistung der beiden jüngsten Generationen Franz Grimme. Und folgender Hinweis sei gestattet – die Liste der vorher mit Abstand führenden Firmen, die inzwischen aufgegeben haben, ist lang, man denke nur an Hagedorn oder Niewöhner.

Der erfolgreiche Aufstieg des Unternehmens Grimme war zweifelsohne nicht geschenkt. Sondern er ist zurückzuführen auf die herausragenden Eigenschaften von Franz Grimme senior und dem heutigen Inhaber Franz Grimme, denen ich mit großem Respekt und Dankbarkeit begegne. Ehrlichkeit gegenüber Mitarbeitern, Kunden und allen Partnern, das sind neben Bescheidenheit und Zielstrebigkeit drei hervorragende Kennzeichen, die zum Welt-erfolg in den vergangenen 60 Jahren geführt haben. Ich könnte zahlreiche Zeitzeugen benennen, die das bestätigen würden.

150 Jahre Grimme, das ist ein besonderes Beispiel für die Erfolge mittelständischer Familienbetriebe in der wichtigen Branche der Ernährungsindustrie, die auch in Zukunft unser Land nach vorne bringt und ernährt.

Bernard Krone

kurrent Franz Grimme senior eine erkleckliche Summe geboten. Zudem hätte Mutter Grimme gerne ihre Kühe, Schweine und Hühner behalten. Aber der Sohn blieb hart. Er gab das Patent nicht her und zog stattdessen hinter dem Wohnhaus eine Produktionshalle hoch. Eine richtige Entscheidung, wie sich zehn Jahre später zeigen sollte: Mit dem Nachfolgemodell Standard setzte Grimme die neue Norm – und die Konkurrenz matt. 1966 hatte sich das Unternehmen zur Nummer eins in der Branche gemausert. [...] ‚Die Grundlage für den Erfolg war der Glaube an die überlegene Technik‘, sagt Franz Grimme, Sohn von Franz Grimme senior.“ [Hannoversche Allgemeine Zeitung vom 8. Februar 1996]

Agnes Robke, Tochter von Franz Grimme senior, erinnert sich noch heute gut an diese Zeit: „Als Vater wieder einmal viel Geld in den Bau einer neuen Halle investieren und dafür die dringend erforderlichen Malerarbeiten im Wohnhaus sowie den Einbau neuer Fenster verschieben wollte, wurde meine Mutter ungemütlich. Laut und deutlich bat sie unseren Vater ins Herrenzimmer – so nannten wir das Büro unseres Vaters im Haus. Dorthin zog man sich immer zurück, wenn familieninterne Diskussionen anstanden. Nach einem kurzen Wortgefecht kam meine Mutter raus und verkündete: ‚Am nächsten Montag kommt der Maler – wir räumen aus!‘ Es war eines der wenigen Male – soweit ich mich erinnere – an denen sich Mutter durchsetzte und nicht zugunsten der Firma verzichtete.“



Franz Grimme ist sich nie zu schade, selbst mitanzupacken.



Die Universal stößt auf großes Interesse der Landwirte.



1955 investiert Franz Grimme in eine großzügige Produktionshalle, die gleich hinter dem Wohnhaus errichtet wird. Die neue Halle bietet optimale Möglichkeiten zur Serienfertigung der Kartoffel-Vollernter.